

sion zwischen Ton und Graphit vermehrt. Dadurch tritt beim ersten Brennen weniger leicht ein Reißen ein und infolge des besseren Brennens auch nicht beim Gebrauch der Tiegel. *Karsten.*

Apparat zur Erzielung klarer Extrakte in unterbrochenem oder ununterbrochenem Arbeitsgang. (Nr. 180 598. Kl. 12c. Vom 13./10. 1905 ab.)

Dr. Besemfelder in Charlottenburg und
Firma Wilhelm Schuler in Isny, Wttbg.

Patentanspruch: Apparat zur Erzielung klarer Extrakte in unterbrochenem oder ununterbrochenem Arbeitsgang, gekennzeichnet durch ein von einem Mantel umgebenes, stehendes oder liegendes, mit Boden- und Deckelöffnung und gegebenenfalls mit Transportschnecke versehenes zylindrisches Gefäß aus porösem Filterstein, der zweckmäßig in an sich bekannter Weise auf der dem Gute zugekehrten Seite feinporöse und auf der dem Gute abgewendeten Seite grobporöse Beschaffenheit besitzt, zu dem Zwecke, das mit dem Extrakt beladene Lösemittel völlig klar filtriert dem nächsten Extraktor oder dem Abtreibapparat zuzuführen. *Sch.*

Verfahren zur Herstellung eines als Lösungs- und Denaturierungsmittel geeigneten Ketongemisches. (Nr. 181 177. Kl. 12o. Vom 18./1. 1905 ab. Halvor Breda in Charlottenburg.)

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Herstellung eines als Lösungs- und Denaturierungsmittel geeigneten Ketongemisches, dadurch gekennzeichnet,

daß das aus den alkalischen Waschwässern geeigneter Petroleumsorten gewonnene Gemisch von Naphthensäuren in das Gemisch der entsprechenden Calciumsalze übergeführt und trocken destilliert wird.

2. Eine Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Gemisch der naphthensauren Calciumsalze in Mischung mit Calciumsalzen anderer Carbonsäuren, insbesondere mit essigsaurem Kalk destilliert wird.

3. Eine Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Rohgemisch der Naphthensäuren vor Überführung in die Kalkverbindungen durch Behandlung mit Oxydationsmitteln oder Destillation vorgereinigt wird.

Das entstehende Ketongemisch hat gegenüber anderen Mitteln, wie sie insbesondere bei der Extraktion und bei der Denaturierung gebraucht werden, erhebliche Vorteile. Zunächst ist die Lösungsfähigkeit für Fette eine ganz außerordentlich große und steigt bis zu einem gewissen Grade mit dem Molekulargewicht. Ferner sinkt die Aufnahmefähigkeit für Salze und andere in Wasser lösliche Körper ebenfalls mit dem Steigen des Molekulargewichtes, so daß sich diese Gemische besonders in den mittleren und höheren Fraktionen auszeichnet zur Zerlegung von Gemischen aus Fetten, Seifen, Salzen usw. eignen bzw. deren Emulsionen glatt trennen.

Oettinger.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Amerika. Aus dem Geschäftsbericht der *Amalgamated Copper Co.* geht hervor, daß die Reineinnahme der Gesellschaft aus dem Betriebe eigener Kupferbergwerke wie aus dem Aktienbesitze anderer Kupfergesellschaften 14 154 400 Doll. betrug (4 992 683 Doll.), woraus auf die Stammaktien $7\frac{3}{4}\%$ verteilt wurden, so daß auf das neue Jahr 2 228 088 Doll. als unverteilter Gewinn übertragen werden konnten, und damit 11 483 782 Doll. Rücklagen angesammelt sind. Der Kupfermarkt ist der Erzeugung sehr günstig gewesen, da der Kupferpreis von $18\frac{1}{2}$ c das Pfund im März 1906 auf $25\frac{1}{2}$ c das Pfund im Dezember 1906 gestiegen ist. Die Gesamtkupfererzeugung der *Amalgamated Co.* einschließlich der Tochtergesellschaften betrug rund 275 Mill. Pfd. für das Kalenderjahr 1906 (+ 8 Mill. Pfd.). Die wichtigste Neuanlage der Gesellschaft war die Eröffnung großer Schmelzwerke, Kupolöfen und Calcineröfen usw. bei der *Washoe Copper Co.* in der Nähe von *Anaconda*, die jetzt etwa 10 000 t Erz täglich verarbeiten.

Flachsbau in Indien. In den Kreisen der deutschen Leinenindustrie werden seit einiger Zeit Befürchtungen laut, es möchte die Industrie unter dem Mangel an Rohstoff leiden. Der auf den Markt kommende russische Flachs nimmt an Qualität ab, und die Bodenverhältnisse lassen einen Rückgang der Produktion befürchten. Bei der Umschau nach neuen Bezugsquellen richtet sich der Blick auf

Indien, wo in letzter Zeit von Flachsbau viel die Rede gewesen ist. Man könnte vermuten, daß Indien bei seiner erheblichen Produktion an Leinsaat gleichzeitig ein stark flachserzeugendes Land sein sollte, jedoch ist es in dieser Beziehung bis jetzt noch nicht hervorgetreten, denn die Pflanzen, welche für die Leinsaat dienen, wurden gewöhnlich weggeworfen oder als Feuerungsmaterial benutzt. Zum ersten Male ist die Frage der Flachserzeugung im Jahre 1839 zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht worden. Die amtlichen Äußerungen lauteten damals durchweg günstig. Zwanzig Jahre später wurden die Versuche in *Punjab* wieder aufgenommen, das Ergebnis war ein Bericht, in dem die vorzügliche Qualität des Erzeugnisses gerühmt wurde. Erst in neuester Zeit ist man jedoch wieder auf den alten Gedanken zurückgekommen, als man sich nach einem Produkt umsah, das einen Ersatz für den immer weniger lohnenden Indigobau bieten könnte. Hierüber liegen Ergebnisse einstweilen nur von einer Versuchsstation vor, nämlich von der *Dooriahpflanzung* im Kreise *Muzzafferpore*. Hier sind über 1000 Acres Flachs in Anbau genommen, und mit den vorhandenen Flachsschwingen werden 250 engl. Pfund zugerichteter Faser täglich erzeugt. Man versichert, daß nach gelernter Arbeit diese Menge nachweislich das Dreifache betragen wird. Auf eine Aussaat von $2\frac{1}{2}$ Maunds rechnet man 40 Maunds gerösteten Flachs pro Acre, wovon 15% Faser gewonnen werden. Der von dem genannten Unternehmen erzeugte Flachs erzielte im ersten Jahre 80 Pfd. Sterl. pro Tonne (engl.), im zweiten

35 Pfd. Sterl., im dritten 40 Pfd. Sterl. Unter Zuerundelegung dieser letzten Ziffer berechnet sich der einstweilige Reinertrag für den Acre auf 16 Rupien. Man faßt die Ergebnisse dahin zusammen, daß es an günstigem Boden für die Flachskultur nicht fehlt, und daß man den Anbau ruhig dem Pflanze und den Eingeborenen überlassen kann. Dagegen bedarf es für die Zubereitung der Faser, Sortierung und Packung sehr kundiger Hände, und die Entscheidung über Erfolg oder Mißerfolg liegt allein hierin. Man ist sich daher klar, daß man sich europäische Kräfte suchen muß, die den Eingeborenen lehren, mit der Faser umzugehen. Die Regierung hat sich daneben noch die Aufgabe gestellt, eine Methode zu finden, mit der es möglich würde, die bereits in Indien verbreitete Leinsaatpflanze zur Anfertigung einer, vielleicht roheren, Qualität von Flachs zu verwerten. (Z. f. die ges. Textilind. 10, 19. 1906/07).

Massot.

Englands anorganische Großindustrie im Jahre 1906.¹⁾ Die 1221 Fabriken, welche im Jahre 1906 zufolge der Gesetze vom Jahre 1881 und 1892 der Regierungskontrolle unterstanden, verteilten sich folgenderweise auf die verschiedenen Fabrikationszweige: Alkalien 56, Alkalirückstände 12, Arsenik 35, Bleichkalk und Chlor 33, Bleiniederschlag 3, Eisenchlorid und -nitrat 40, Fasertrennung 41, Gaswasser 45, Kunstdünger 208, Kupfer (Naßverfahren) 16, Salpetersäure 77, Salz 53, Salzsäure 2, salz- und schwefelsaures Ammonium 577, Schwefelantimon 5, Schwefelkohlenstoff 5, Schwefelregeneration 30, Schwefelsäure 190, Teer 174, Venetianerrot 14, Wollcarbonisation und Salzzersetzung 3, Zement 66, Zinkextraktion 12, Zylindersäure 20.

Im Berichtsjahre wurden 5665 Inspektionen und 5974 Untersuchungen vorgenommen. Das Hauptaugenmerk galt dem Säuregehalt der entweichenden Abgase, und diesbezüglich ergaben sich als Durchschnittszahlen in g per cbm:

Kamingase von Alkaliwerken (HCl) . . .	0,189
Kamingase der Düngerfabriken (SO ₃) . . .	0,492
Kamingase von Salzwerken (HCl)	0,127
Aus den Bleikammern entweich. Gase (SO ₃)	2,752
Säuregehalt aller Kamingase (SO ₃)	1,695

In den Alkaliwerken wurden durchschnittlich 98,22% der Gesamtsalzsäure kondensiert, während das betreffende Gesetz vom Jahre 1881 eine Mindestkondensation von 95% vorschreibt.

Die Sodafabriken waren vollauf beschäftigt, und einige stillgelegte Werke nahmen den Betrieb ganz oder teilweise wieder auf. Besonders im Zentrum der Alkaliindustrie, in Runcorn und Widnes, war ein forciertter Geschäftsgang zu verzeichnen; trotzdem aber ergaben sich hinsichtlich der Beschaffenheit der sauren Abgase keinerlei Anstände oder Klagen. Im Zusammenhang mit der guten Konjunktur der Alkaliindustrie steht die zunehmende Extraktion von Kupfer und Edelmetallen aus Kiesabbränden. So wurden im Jahre 1905 aus 402 863 t Kiesabbränden 14 502 t Kupfer, 1850 oz Gold und 322 291 oz Silber gewonnen. In gleicher Weise entwickelte sich die Chlorfabrikation fortschreitend und sah sich zu neuen Investitionen veranlaßt, welche hauptsächlich

die Aufstellung von Ersatzabsorptionstürmen betrafen, um die vorhandenen Apparate einer gründlichen Reinigung und Reparatur unterziehen zu können.

Zur Untersuchung der Abgase empfiehlt Ballard den Indicator Metanilgelb (Natriumsalz des Metaamidobenzolsulfosäureazodiphenylamins), welches von Chlor und schwefeliger Säure nur schwach gebleicht, von Salzsäure aber heliotrop gefärbt wird.

Die Fabriken, welche sich mit der Aufarbeitung der Alkalirückstände befassen, arbeiten hauptsächlich nach dem Chance-Clausen Verfahren, welches jedoch keine befriedigend säurearmen Abgase ergibt und deshalb in einer Versuchsanlage unter der Kontrolle des Regierungslaboratoriums einem experimentellen Studium unterzogen wird.

Die Schwefelsäurefabrikation ist vornehmlich auf den Bezug spanischer Pyrite angewiesen. Während davon im Jahre 1905 698 746 t eingeführt wurden, lieferten die Wicklowgruben nur 3613 t und die Kohlenbecken des Midlanddistriktes 8573 t. Mineralischer Schwefel wird in geringen Quantitäten bei der Herstellung von Schwefelsäure für Spezialzwecke verwendet, während Schwefelwasserstoff aus den Abgasen der Ammoniumsulfatfabriken ein immer größeres Kontingent für die Schwefelsäureerzeugung liefert. Da die Verschiffung von Stückpyriten in Abnahme begriffen ist, sahen sich einige Schwefelsäurefabriken zur Aufstellung von Herreshoföfen genötigt, deren Abbrände überdies für die Kupferextraktion geeigneter sind. Auch die arsenarmen Kiese werden immer seltener, wodurch die Entarsenungsanlagen der meisten Fabriken eine Erweiterung erfahren mußten. Der Mischschlamm von Schwefelarsen und Schwefel wird von den meisten Fabriken in arsenige Säure übergeführt. Ein zu hoher Säuregehalt der Abgase hatte seinen Grund zumeist darin, daß bei forcierten Betrieben die Kammerensäure zu rasch abgezogen wurde, während ein gleichmäßiger Betrieb die Einhaltung eines Minimalniveaus der Säure in den Kammern bedingt. Zur Erzielung einer möglichst regelmäßigen und vollständigen Kondensation und Reaktion beim Kammerprozeß hat sich die Einschaltung eines Ventilators bewährt, um die Gase vom Gloverturn in die Kammern zu saugen und gleichzeitig den Zug in den Öfen zu regulieren.

Dieser Ventilator wird am günstigsten hinter den Gay-Lussacturm geschaltet oder, wenn zwei Türme vorhanden sind, zwischen dieselben, so daß der erste Turm unter vermindertem und der zweite unter erhöhtem Druck steht. Hierüber, sowie über den Ersatz von Reaktionsdampf durch fein zerstäubtes Wasser enthält der Bericht²⁾ genaue Angaben und Beschreibung bewährter Anlagen. Bezüglich der Reaktionsvorgänge beim Kammerprozeß hat Divers vergeblich versucht, die Annahmen von Lunge und Raschig in Einklang zu bringen, deren Veröffentlichungen in dieser Z. in dem vorliegenden Berichte in den wesentlichen Punkten angeführt werden. — Die Konzentrations-

¹⁾ Vgl. diese Z. 19, 1735 (1906).

²⁾ Forty-Third Annual Report on Alkali- & Works, London Eyre and Spottiswoode 1906.

und Rektifikationsanlagen, sowie die katalytischen Schwefelsäureverfahren wiesen im letzten Jahre keine nennenswerten Veränderungen auf.

Die **Kunstdüngefabriken** sind vornehmlich auf den Bezug ausländischen Materials angewiesen und hatten unter dem Mangel von Rohstoffen zu leiden. Es ist jedoch die Erschließung neuer Lager im Gange, deren Produkte allerdings den Nachteil eines beträchtlichen Fluorgehaltes haben sollen. Für ihre Bestimmung als Kiesel-fluorwasserstoffsäure wird die Methode von L. Schucht und W. Möller³⁾ empfohlen. Die Einfuhr von Rohstoffen betrug im Jahre 1906: Guano 24 906 t, Mineralphosphate 442 970 t, Natriumsalpeter 108 486 t. Die Ausfuhr von Ammoniumsulfat belief sich auf 201 500 t gegenüber einem Inlandsverbrauch von 42 000 t.

Die Fabriken, welche **Ammoniumsalze** aus Gaswasser gewinnen, sind auf möglichste Reinigung der Abgase und Abwässer bedacht. Die Reinigungsmethoden mittels Eisenoxyd, die Verwertung der Abwässer für Bakterienfilterbetten, die Verminderung flüchtiger Cyanide in den Ammoniakwässern durch Zusatz von Calciumpolysulfiden vor der Destillation und andere Methoden wurden in einem Erlaß zusammengefaßt, den die Regierung an die beteiligten Industrien herausgab, der mit analytischen Belegen von Linder auch genau die Bedingungen anführt, unter welchen sich die Bildung von Ferrocyaniden in den Ammoniumsulfatsaturatoren vollzieht.

Die Produktion von Ammoniumsulfat verteilte sich auf die nachstehenden Industriezweige: Gaswerke 157 160 t, Hüttenwerke 21 284 t, Schieferwerke 48 534 t, Kokereien 43 677 t, Gaswerkzeuge 18 736 t, insgesamt 289 391 t.

Die Analysenmethoden und die Zusammensetzung der Gaswässer und Saturatorgase wurden zum Gegenstand eingehender Untersuchungen im Regierungslaboratorium gemacht, welche unter R. Forbes-Carpenter von Affleck und Linder vorgenommen wurden. Bezüglich dieser gründlichen Studien und Kritiken, sowie bezüglich einer systematischen Abhandlung über die Carbonisationstemperaturen in Koksöfen und Gasretorten verweise ich auf den Originalbericht.

In den **Salzsudwerken** findet die Abdampfung unter Vakuum und die Verwendung von Mondgasfeuerung immer allgemeinere Verbreitung. Über die Gewinnung von Salz aus Sole liegt erst die Statistik für das Jahr 1905 vor, wonach 1 658 364 t Koch- und Industriesalz gewonnen wurden. Die Salzproduktion hat in den Grafschaften Lancaster und Durham zugenommen, während sie in Chester, Stafford und Yorkshire beträchtlich zurückgegangen ist.

Die **Arsenikfabrikation** endlich, welche in den letzten Jahren in Abnahme begriffen war, nahm einen neuen Aufschwung und betrug im Berichtsjahre in der Provinz Cornwall allein 1599 t. Während England bis zum Jahre 1902 die größte Arsenikproduktion aufwies, steht nunmehr Deutschland an erster Stelle. N.

Der Jahresbericht der englischen Fabrikinspektoren entrollt

wiederum ein ziemlich trauriges Bild der sozialen Arbeiterverhältnisse, besonders was Frauen- und Kinderarbeit in der Industrie anbelangt. Mehr als 390 000 Kinder unter 15 Jahren werden daselbst beschäftigt bei einer Gesamtarbeiterzahl von 4 150 000 Personen in den Fabriken, 700 000 in den Werkstätten und 100 000 in den Waschanstalten. Auch die Löhne lassen viel zu wünschen übrig, wobei noch in einigen Industrien, so in der keramischen, die Arbeiter einen gewissen Prozentsatz von ihrem Lohne an die Arbeitgeber als Rabatt zurückgeben müssen. England ist auch in diesem 100jährigen Gebrauche ein konservatives Land geblieben. Von den ca. 112 000 zur Anzeige gebrachten Unfällen verlief 1% tödlich, und ca. 31% waren schwerer Art.

Mit einem Kapital von 300 000 Pfd. Sterl. wurde die **Platinum Corporation Limited** am 29./6. gegründet, zum Zwecke der Gewinnung von Platin und dessen Verkauf. Seit ca. 100 Jahren werden fast 90% alles Platins in der russischen Provinz Perm erzeugt. Die englische Firma **Claudianus Ash & Sons Limited**, die bedeutende Mengen Platin selbst verbraucht, ist die größte Interessentin dieser Gründung. Die Londoner Firma **Ash & Co.** hat nun sehr wertvolle Platinkonzessionen in Perm erworben, die eine Ausdehnung von 6000 ha haben sollen. Im ganzen sind es 18 Konzessionen, die von dem Metallurgen Schwartz geprüft wurden. 122 Stollen wurden gelegt an verschiedenen Stellen, alle insgesamt auf eine Tiefe von 1368 Fuß, und es wird ein Platinreichtum von 172 800 Unzen angenommen. Der gegenwärtige Preis von Platin am Londoner Markte ist 5 Pfd. Sterl. per Unze (trop.). Die Kosten der Gewinnung des Rohmetalles ist mit 1 Pfd. Sterl. 10 sh 9 d per Unze angenommen. Die Raffinationskosten werden auf 1 sh 6 d berechnet. Totalkosten 1 Pfd. Sterl. 12 sh 3 d per Unze. Die neue Gesellschaft will auch Gold gewinnen. Weitere 32 Konzessionen wurden von den Sachverständigen noch nicht untersucht.

Englischer Stahlverband. Um der deutschen und amerikanischen Konkurrenz zu begegnen, haben sich die folgenden neun großen Eisen- und Stahlgesellschaften, ähnlich wie der deutsche Stahlwerksverband, zusammengeschlossen: **Vickers Son & Maxim; Cammell, Laird & Co.; North Eastern Steel Company; Dorman Long & Co.; Guest, Keen & Nettlefolds; Baldwin & Co.; John Brown & Co.; Stewart & Lloyd und Weardale Steel & Coal Company.**

London. Die **Distillers Company** mit einem Kapital von 1 760 000 (und Marktwert 2500 000) Pfd. Sterl. hat auch die **Liverpooler Vauxhall Distillery** erworben. Hierbei ist auch zu erwähnen, daß dem englischen Parlamente vom Handelsminister eine Vorlage überreicht wurde, um endlich einen „Standard“ für Whisky festzustellen.

„**Van den Berghs Limited**“ vermehren ihr Aktienkapital auf 1 275 000 Pfd. Sterl. Die Firma besitzt Margarinefabriken in Brüssel, Fabriken für kondensierte Milch in Rotterdam und Loeuwarden, eine Seifenfabrik in Rotterdam und andere Fabriken in Dänemark. Die Gesellschaft zahlte 1905 und 1906 16% Dividende. Der Reservefond beträgt nun 226 970 Pfd. Sterl.

The United Serdang Rubber Plantations ist mit einem Kapital von 170 000 Pfd.

³⁾ Berl. Berichte 39, 3693.

Sterl. gegründet worden, um die Konzessionen des Sultans von Serdang zu verwerten. Unter Kautschukkultur stehen 2748 acres.

Die *Spies Petroleum Comp., Ltd.*, erzielte 38 081 Pfd. Sterl. Gewinn, von dem 19 000 Pfd. Sterl. zu Abschreibungen verwendet wurden. Das Betriebsergebnis wurde durch die Arbeitseinstellungen ungünstig beeinflusst.

Henry Bessemer & Co., Ltd., erklärten eine Dividende von 6%.

Burnell & Co., Ltd., verteilen 9% Dividende.

Liverpool. Am 13./7. explodierte in der Kautschukfabrik der *Liverpool Rubber Company* ein Kessel, in dem Rohmaterial erhitzt wurde, wobei ein Arbeiter getötet wurde.

Die Verhandlungen vor dem Liverpooleser Schwurgericht am 17./7. wegen Verleumdung der Seifenfabrik *Lever Brother Ltd.* anlässlich der beabsichtigten Bildung eines Seifensyndikates führten zu einem Vergleich, nachdem die angeklagte Zeitung „Daily Mail“ einen Schadenersatz von 50 000 Pfd. Sterl. zahlt nebst den Kosten des Gerichtsverfahrens (ca. 8000 Pfd. Sterl.). Die Aktien *Lever Brothers* stiegen sofort um 5 sh.

Kristiania. In das hiesige Firmenregister wurden eingetragen die „Aktieselskabet de norske Salpeterverker“ und die „Nors Kraftaktieselskab“. An beiden Unternehmungen ist die „Badische Anilin- und Soda-Fabrik“ in Ludwigshafen zur Hälfte beteiligt. Die Salpetergesellschaft hat den Zweck, Patente und Betriebe der chemischen Industrie auszunutzen; Sitz der Gesellschaft ist Kristiania. Das Aktienkapital beträgt 18 Mill. Kr. Die Kraftgesellschaft, die ebenfalls in Kristiania domiliert, beabsichtigt die Ausnutzung von Wasserkraft und hat ein Aktienkapital von 16 Mill. Kr. Es wird geplant, eine Reihe von Wasserfällen, besonders der Seen Rjukan und Vamma auszubauen, was etwa drei Jahre erfordern dürfte. Vorsitzender der beiden Gesellschaften ist Ingenieur S. Eyde in Kristiania.

Petersburg. Die Naphthaproduktionsgesellschaft Gebrüder Nobel, St. Petersburg, kann ihre Dividende für 1906 von 12 auf 18% erhöhen. Aus dem Bruttogewinn von 7,38 Mill. Rbl. (4,90 Mill.) dienen u. a. 1,43 Mill. Rbl. zu Abschreibungen, 0,47 Mill. Rbl. zur Dotierung der Spezialreserve zur Obligationentilgung, 215 000 Rbl. zur Überweisung an den Reservefonds und 2,70 Mill. Rbl. zur Dividendenzahlung.

Bukarest. Die Schwefelsäure-Regenerationsanlage der *Steaua Romana, A.-G. für Petroleumindustrie* in Campina, ist gänzlich abgebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung vollständig gedeckt. Der Neubau der Schwefelsäurefabrik ist durch den Brand nicht betroffen worden.

Spanien. Um den Krisen, welche die spanische Rübenzuckerindustrie durch Überproduktion erleidet, vorzubeugen, ist der Kammer ein Gesetzentwurf zur Debatte zugegangen, welcher gleichzeitig auch erhöhte Abgaben auf Zucker bezweckt. Die dadurch erzielten höheren Einkünfte sollen zugleich die Verluste ausgleichen, welche die Staatskasse durch Aufhebung der Weinzölle gehabt hat.

Italien. Das diesjährige Ergebnis an Seiden cocoons in Italien hat den sehr günstigen Erwartungen, die gehegt worden waren, nicht entsprochen. Es wird auf 55 Mill. kg geschätzt, gegen 53 838 000 kg im Jahre 1906.

Mallad. Die *Société des Phosphates Tunisiens*, Tunis, hat in ihrem ersten Betriebsjahre wesentlich Aufschlußarbeiten unternommen. Die einzelnen Minen stellen gute Ergebnisse in Aussicht. Auch mit dem Bau einer Fabrik zur Herstellung des Sprengstoffs „Prometheus“ hat man begonnen. Aus dem Reingewinn von 956 751 L. werden 363 197 L. zu Abschreibungen und 480 000 L. zur Zahlung von 12% Dividende verwendet.

Lille. Die *Société des Mines de Bley-mard*, bisher in Paris, hat ihr Aktienkapital auf 1 Mill. Frs. erhöht. Die Gesellschaft gewinnt Zink, Blei und Kupfer.

Das ausländische Apothekenwesen i. J. 1906. In Österreich gelangte ein neues *Apothekengesetz* zur Annahme; zugleich trat eine neue *Pharmakopöe* und eine neue *Arzneitaxe* in Kraft. Die Regelung des *Spezialitätenwesens* wurde von einer Kommission in Angriff genommen. — In England brachten sowohl Abgeordnete wie Regierung *Gesetzentwürfe* zur Regelung des Apothekenwesens ein; jedoch gelangte keiner von beiden, trotz vielfacher Abänderungen, zur Annahme. — In Holland erschien die neue (4.) Ausgabe der Niederländischen *Pharmakopöe* in holländischer und lateinischer Sprache. — In Italien wurde die Reifeprüfung als Vorbedingung für den Eintritt in den Apothekerberuf eingeführt; das Inkrafttreten dieser Verordnung wurde aber vorläufig noch hinausgeschoben. Mit dem Schluß des Jahres trat eine scharfe Durchführung der Vorschriften des Zolltarifs betreffend das Verbot der Einfuhr noch nicht zugelassener Arzneiwaren ein. — Die Schweiz hat sich durch den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag verpflichtet, den Patentschutz auf chemische Verbindungen auszudehnen; der Antrag des Bundesrates, die Arzneimittel von der Patentierbarkeit auszunehmen, dürfte wohl angenommen werden. Der Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken wurde in einigen Kantonen der Neuordnung unterzogen, eine Reform des Verkehrs mit Spezialitäten ist in Angriff genommen worden. — Die in Schweden von der zweiten Kammer verlangte Abänderung des *Apothekenreglementes* vom Jahre 1819 kam in der ersten Kammer zu Fall. — In Belgien trat am 1./11. die neue *Pharmakopöe* (3. Ausgabe) in Kraft. Zu erwähnen ist die Einführung von *Ruhetagen* für die Angestellten und Arbeiter in Apotheken, Drogenhandlungen usw. — Auch in Frankreich wurde die *Ruhezeit* der Angestellten gesetzlich geregelt. Der Antrag auf Erhebung einer Abgabe von pharmazeutischen, hygienischen und kosmetischen Spezialitäten scheiterte an dem Widerstand des Senats. Der *Apothekereid*, der tatsächlich längst nicht mehr verlangt wurde, ist durch Gesetz auch formell abgeschafft worden. — Rußland erließ ein neues *Reglement* über die Eröffnung von Apotheken.

Gerbmaterialien in den deutschen Kolonien. Der „Ledermarkt“ (Nr. 55) macht darauf aufmerksam, daß in Deutsch-Ostafrika bedeutende Mangrove-Waldungen vorhanden sind. Die Mangrove-rinde liefert ein sehr gutes Gerbmaterail; die Be-

seitigung der roten Färbung des Extraktes, welche die Anwendungsmöglichkeit beschränkt, scheint nun gelungen zu sein, so daß dem Gerbstoff eine Zukunft zuzuschreiben ist. Wegen der hohen Transportkosten bei Verschiffung von Rinde, müßte dieselbe an Ort und Stelle extrahiert werden. Dabei wäre aber dann zu beachten, ob nicht der Einfuhrzoll von 8 M pro 100 kg die Gewinnung unrentabel machen würde. Als einziges Hilfsmittel wird die vollkommene Aufhebung der Gerbstoffzölle empfohlen.

Dortmund. In Derne brach in der großen Ölfabrik von Kramer und Dahlmann ein Großfeuer aus, dem der geräumige Lagerschuppen und ein Kessel zum Opfer fielen.

Düsseldorf. Ein besonderes Nahrungsmitteluntersuchungsamt für den Kreis Kempen wird in Kaldenkirchen errichtet.

Kassel. Der Verband deutscher Koksindustrieller beschloß auf seinem Verbandstag in Kassel eine Preiserhöhung von 10% auf alle seine Fabrikate und Artikel.

Mülhausen. Das Chemische Laboratorium der Gießerei Vogt in Nieberbruck ist infolge Gasolinentzündung in die Luft geflogen. Fünf Personen wurden verletzt, darunter der Chemiker Stoll, der seinen Verletzungen erlegen ist.

Ulm. Die württembergischen Handwerkskammern errichten chemisch-technische Beratungsstellen, in denen den Handwerkern Rat und Auskunft über Beschaffenheit und Verwendung von Rohstoffen und sonstigen Materialien erteilt und Untersuchungen von Schwindelprodukten vorgenommen werden. Die Ulmer Handwerkskammer errichtete eine solche Beratungsstelle im Anschluß an das städtische Untersuchungsamt.

Handelsnotizen.

Berlin. Die Deutsch-russische Naphtha-Import-A.-G., die der europäischen Petroleum-Union angehört, weist für 1906/07 367 521 M Gewinn aus, der nach Abzug von Tantieme und Reservedotierung mit 329 282 M vorgetragen wird. Dem Grundkapital von 6½ Mill. Mark und den Reserven von 367 804 steht ein „Verrechnungskonto“ von 6 030 949 und ein Beteiligungskonto von 1 625 000 M gegenüber.

Bonn. Die Gewerkschaft Aurora (Blei- und Zinkbergwerk in Wellerseheid bei Much) läßt gegenwärtig eine Aufbereitungsanlage errichten, die Ende August fertiggestellt sein wird. Nach Inbetriebnahme der Aufbereitung können monatlich 20—25 dw Bleierze und 10—15 dw Zinkerze gefördert werden.

Breslau. Die Aktionäre der Niederschlesischen Portlandzementfabrik in Neukirch a. d. Katzbach werden aufgefordert, ihre Aktien behufs Zusammenlegung derselben im Verhältnis von 5 zu 2 einzureichen.

Danzig. Im Geschäftsbericht der Danziger Ölmühle, A.-G., in Danzig für 1906/07 wird ausgeführt, daß das Grundkapital von 2 152 000 M auf 1 434 000 M herabgesetzt ist, und eine Anleihe von 1 Mill. Mark ausgegeben wurde, deren Ertrag zum Teil zur Einlösung der Akzepte von 550 000 M

verwandt wurde. Das Ergebnis der Ölmühle ist ein Verlust von etwa 94 000 M; dagegen sei der Betrieb der Mahlmühle und Weizenstärkefabrik befriedigend gewesen. Die Betriebsrechnung ergab 168 918 (17 005) M. Nach 36 402 M Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 17 626 (229 625) M. Eine Dividende hat das Unternehmen in den letzten 5 Jahren nicht verteilt.

Gera. Die Färberei Hofmann jun. in Gera soll veräußert werden. Die sächsisch-thüringische Färbereikonvention (s. diese Z. 20, 1257 [1907]) ist wegen Erwerbungs des Unternehmens in Verhandlung getreten, damit es nicht in Hände gerät, die gegen die Konvention arbeiten. Der Betrieb wird wahrscheinlich still gelegt.

Gießen. In der Liquidationseröffnungsbilanz der Aktienzuckerfabrik Büdingen, Stockheim, figurieren bei 1 Mill. Mark Aktienkapital, wovon 567 100 M nicht eingezahlt sind, bei 160 000 M Prioritätsanleihe die Fabrikanlagen mit 165 112 M, ein Depot bei der Eisenbahnhauptkasse in Frankfurt a. M. mit 20 507 M und ein Depot beim Hauptsteueramt in Gießen mit 100 000 Mark. Die Zuckervorräte werden mit 115 419 M bewertet. An Debitoren werden 168 528 M ausgewiesen, Kreditoren haben 298 209 M zu fordern.

Halle a. S. Das Oberbergamt verlieh der A.-G. Kaliwerk Hattorf zu Philippsthal a. d. Werra zwei Felder in den Kreisen Hersfeld und Hünfeld zur Gewinnung der vorkommenden Steinsalze.

Hannover. Die Gewerkschaft „Atlas“ (früher Erdölwerke Hornbostel-Wietze) ist auf ihrem Terrain in der Gemarkung Hornbostel mit dem 4. Bohrloch bei einer Teufe von 253,80 m auf schweres Erdöl fündig geworden.

Der Vorstand des Kalisalzbergwerkes Gewerkschaft Siegfried I teilt mit, daß etwa Anfang September die Kaliförderung in größerem Maßstabe aufgenommen werden könnte. Die am 27./5. beschlossene Zuluße von 200 M auf den Kux wird jetzt eingezogen.

Die Vereinigten Deutschen Petroleumwerke, A.-G. in Ölheim bei Peine, berufen zum 6./8. eine außerordentliche Hauptversammlung nach Berlin ein zur Beschlußfassung wegen der Übernahme einer Beteiligung an galizischen Erdölunternehmen sowie wegen Beschaffung der erforderlichen Mittel durch Erhöhung des Aktienkapitals.

Mannheim. In der Prozeßsache der Aktionäre der A.-G. für Chemische Industrie Mannheim-Rheinau gegen die Mitglieder des Aufsichtsrats hat das Reichsgericht das oberlandesgerichtliche Urteil aufgehoben und die Sache an die Berufungsinstanz zurückverwiesen.

Köln. Die Firma August Wegelin, A.-G. für Rußfabrikation und Chemische Industrie ist handelsgerichtlich eingetragen worden. Das Grundkapital beträgt eine Mill. Mark.

Sondershausen. Der Vorstand der Gewerkschaft Günthershall berichtet, daß die Anlagen über Tage als vollendet zu bezeichnen sind. Die Chlorkaliumfabrik wird Anfang August in vollen Betrieb kommen. Die Verhandlungen über den Eintritt ins Syndikat sind aufgenommen.

Ein Teil der Gerechtsame wurde an die Gewerkschaft Schwarzburg verkauft.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Die **79. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte** wird in Dresden vom 15.—21./9. ds. Js. tagen. Die Ausgabe der Karten geschieht durch die Dresdner Bank, Dresden, König Johann-Straße und vom 9./9. ab durch die Hauptgeschäftsstelle Dresden (Technische Hochschule am Bismarckplatz). Das Tageblatt wird in der Hauptgeschäftsstelle sowie in den nur diesem Zweck dienenden Nebengeschäftsstellen im Ausstellungsgebäude und in der Tierärztlichen Hochschule ausgegeben. Die Vermittelung der Wohnungen besorgt der „Wohnungsausschuß der 79. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, Dresden, Hauptbahnhof (Fremdenverkehr)“. Mit der Versammlung ist eine Ausstellung naturwissenschaftlicher und medizinisch-chirurgischer Gegenstände sowie chemisch-pharmazeutischer Präparate und naturwissenschaftlicher Lehrmittel verbunden, die in erster Linie Neuheiten der letzten Jahre auf diesem Gebiete umfassen soll und im städtischen Ausstellungsgebäude untergebracht ist. Die diesjährigen Geschäftsführer sind die Herren Geh. Hofrat Prof. Dr. E. v. Meyer und Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Leopold in Dresden. Den Vorstand der Gesellschaft bilden i. J. 1907 die Herren Prof. Dr. Naunyn in Baden-Baden, Prof. Dr. Wettstein von Westersheim in Wien und Prof. Dr. Rubner in Berlin. Es finden statt: Zwei allgemeine Versammlungen in der Halle des Ausstellungspalastes, Montag, den 16./9. vormittags 9 $\frac{1}{4}$ Uhr, und Freitag, den 20./9. vormittags 9 $\frac{1}{4}$ Uhr; eine Gesamtsitzung beider Hauptgruppen in der Halle des Ausstellungspalastes Donnerstag, den 19. September, vormittags 10 Uhr, und je eine Einzelsitzung der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe (Donnerstag, den 16. September, nachmittags 3 Uhr, in der Aula der Technischen Hochschule) und der medizinischen Hauptgruppe (Donnerstag, den 19. September, nachmittags 3 Uhr, in der Halle des Ausstellungspalastes). Für die Abteilungs-Sitzungen sind bereits über 600 Vorträge angemeldet.

Die Hauptversammlung des **Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands** findet vom 12.—14./9. in Lübeck statt. Aus der Tagesordnung der geschäftlichen Sitzung sind folgende Punkte hervorzuheben: Bericht der Kommission für die chemische Reichsanstalt, die Karenzklausel in den Verträgen der technischen Angestellten, die Mitwirkung des Landwirtschaftsministers bei der Konzessionierung industrieller Anlagen, Beschränkung der Sonntagsarbeit in chemischen Betrieben, Bericht über den Düsseldorfer Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz, Tätigkeitsbericht des Sachverständigen für Abwasserfragen, Stellungnahme zu den Bestrebungen auf Abänderung der Patentgebührenordnung. Geschäftsstelle befindet sich im Sekretariat der Handelskammer, Lübeck, Breitestr. 6.

Das **Deutsche Komitee für den III. Internationalen Petroleumkongreß** in Bukarest (vgl. diese Z. **20**, 1258 [1907]) hatte für den 14./7. zu einer zwanglosen Besprechung eingeladen.

In der Begrüßungsansprache gab Herr Prof. H o l d e einen kurzen Überblick über die Geschichte und die Ziele der internationalen Petroleumkongresse und wies auf das große Interesse hin, welches sowohl die wissenschaftlichen Kreise als auch die kaufmännischen und industriellen Kreise an der Petroleumindustrie in Deutschland nehmen.

Der Generalsekretär, Herr Dr. S c h w a r z, berichtete in großen Zügen über die bisherige Tätigkeit des deutschen Komitees. Das Deutsche Komitee hat eine ausgebreitete Propaganda für die anlässlich des Kongresses stattfindende Ausstellung durchgeführt, und eine ganze Reihe der hervorragendsten Firmen hat ihre Beteiligung an dieser Ausstellung bereits zugesagt. Auch die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ hat die weitgehendste Förderung derselben zugesagt. Es ist beabsichtigt, eine Festschrift herauszugeben, die eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten über die rumänische Petroleumindustrie vereinigen soll.

Der Schatzmeister, Herr Dir. Dr. L. Weinstein gab der Hoffnung Ausdruck, daß noch recht zahlreiche Beiträge auf das Konto des Deutschen Komitees für den III. Internationalen Petroleumkongreß eingehen möchten, um insbesondere die Festschrift entsprechend ausgestalten zu können.

In der Diskussion wurde eine große Reihe von Anregungen und Wünschen zum Ausdruck gebracht.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Als Nachfolger von Prof. Lunge-Zürich war in erster Linie Prof. F. Haber-Karlsruhe berufen, der sich aber entschlossen hat, in Karlsruhe zu bleiben (vgl. diese Z. **20**, 1258 [1907]).

Prof. Dr. C. Graebe-Frankfurt a. M. und Prof. Dr. O. Wallach-Göttingen wurden zu korrespondierenden Mitgliedern der preuß. Akademie der Wissenschaften gewählt.

Dr. H. Fecht-Straßburg habilitierte sich als Privatdozent für Chemie.

Anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Liverpooler Universität erhielten den Doktorgrad honoris causa: E. K. Muspratt, Sir Oliver Lodge, Prof. W. Ostwald, Sir W. Ramsay, Sir H. Roscoe und G. Laveran.

Beim Kaiserl. Patentamt sind u. a. zu ständigen Mitgliedern ernannt worden: die Chemiker Dr. Adolf Meuser und Dr. Friedrich Schottländer.

Prof. Dr. Junghahn an der Kgl. techn. Hochschule in Charlottenburg erhielt einen Lehrauftrag für Gerberei-Chemie und verwandte Gebiete.

E. Körtling, Direktor der Gasanstalt der internationalen Continental-Gas-A.-G. in Berlin wurde von der Institution of Gas-Engineers für seinen im Vorjahre gehaltenen Vortrag „Über die Vertikalretorte“ die goldene Londoner Medaille verliehen.